

TAGBLATT

23. Oktober 2014, 02:37 Uhr

Zurück in die Zukunft



Die Auswahl an Türen ist riesig; es gibt mehrere hundert Stück. (Bild: Reto Martin (Reto Martin))

SCHÖNENBERG. In Schönenberg führt die Denkmal Stiftung Thurgau ein Lager für historisches Baumaterial. Die Einrichtung genießt in der ganzen Ostschweiz einen hervorragenden Ruf. Georg Stelzner (Text) Reto Martin (Fotos) haben sich den Betrieb angesehen.

«Schauen Sie, genau solche suche ich! Können Sie mir da helfen?», sagt ein Mann, der kurz zuvor einem Auto mit Ausserrhoder Kennzeichen entstiegen ist. Der Fremde, der sich erstmals im Dorf aufhält, wirkt nervös. Man merkt ihm an, dass viel auf dem Spiel steht. Der Angesprochene heisst Sepp Kesseli und ist Betriebsleiter des Lagers für historisches Baumaterial an der Neukircherstrasse in Schönenberg. Kesseli geht in Gedanken sein riesiges Sortiment durch. Er braucht dazu nur wenige Sekunden. Dann stellt er seinerseits eine Frage, die gleichzeitig eine Antwort ist: «Wie viele brauchen Sie denn?» Erleichtert sagt der Fremde: «6500 müssten es schon sein.» Das sei kein Problem, beruhigt Kesseli den Mann und führt ihn zu jenen Paletten, in denen die Dachziegel lagern.

Letzte Hoffnung

Solche Szenen wiederholen sich seit Juli 2005, als die Denkmal Stiftung Thurgau die Einrichtung in Betrieb genommen hat, mit schöner Regelmässigkeit. Das Lager für historisches Baumaterial ist inzwischen über die Kantonsgrenzen hinaus ein Begriff. Kunden sind mehrheitlich Privatpersonen, für die Schönenberg die letzte Hoffnung in ihrem Bemühen ist, eine Liegenschaft wieder in ihren Originalzustand zu versetzen. Einmal müssen Türen und Fenster ersetzt werden, dann wieder sind Heizkörper auszutauschen oder Dächer neu zu decken.

Fast lückenloses Angebot

Es gibt kaum Bauteile, die Sepp Kesseli nicht im Angebot hat. «Um erfolgreich zu sein, muss die Auswahl gross sein», weiss der Betriebsleiter. Die Palette ist breit und reicht von Türschlössern, Fensterläden und Lampen bis hin zu Eisengittern, Dachziegeln und Kachelöfen. Von letzteren gibt es im Bauteilelager mittlerweile rund 200 Exemplare. Sie sind weiss oder farbig, kunstvoll verziert oder betont nüchtern gestaltet. Viele stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Ihre Herkunft lässt sich nicht in jedem Fall eruieren; nicht wenige sind aber von einem Spross der Hafner-Dynastie Germann gebaut worden.

Wer sucht, der findet

Die Kachelöfen sind der Stolz des Betriebsleiters. Das ist verständlich, denn die Öfen müssen am ursprünglichen Standort mit grosser Sorgfalt und Sachkenntnis in ihre Einzelteile zerlegt und in Schönenberg dann wieder zusammengesetzt werden. Im zweiten Obergeschoss des Lagers an der Neukircherstrasse werden die Kachelöfen den Besuchern in ihrer ganzen wiedererlangten Pracht präsentiert. Es ist der einzige Platz im gesamten Gebäudekomplex, der an ein Museum erinnert. In allen anderen Räumen wähnt man sich eher in einem Baumarkt, auch wenn die Lautsprecherdurchsagen für Sonderangebote und die Berieselung mit Musik fehlen. Es ist etwas dunkler und viel stiller.

Seit zwei Jahren steht Sepp Kesseli und seinen Mitarbeitern an der Bachstrasse ein zweites Gebäude zur Verfügung. Dort lagern auf drei Etagen unter anderem Lampen, Laternen, Badewannen und sanitäre Einrichtungen. Viel Platz, nämlich ein ganzes Geschoss, beanspruchen die unterschiedlich langen und dicken Balken, Latten und Bretter. Zum Teil sind sie akribisch nach Holzarten sortiert worden: Buche, Nussbaum, Eiche. Das Motto «Wer sucht, der findet» kann sich hier voll entfalten.

Behutsamer Umgang

An der Bachstrasse sind an diesem Tag drei Personen damit beschäftigt, unter freiem Himmel Dachziegel zu reinigen und in Kisten zu legen. Auf den ersten Blick scheint es eine Sisyphusarbeit zu sein, so viele Ziegel türmen sich vor dem Trio auf. Die Männer haben ihre Tätigkeit verinnerlicht, jeder Handgriff sitzt. Sie arbeiten schweigend und lassen sich nicht hetzen. Nicht aus Bequemlichkeit,

sondern weil sie wissen, dass jeder Ziegel ausser dem materiellen auch noch einen ideellen Wert hat.

Kooperation mit Kanton

Der schmucke Neubau ist ein Indiz für den anhaltenden Erfolg der Einrichtung, die einst ins Leben gerufen wurde, um historisches Baumaterial vor der Zerstörung oder dem Verschwinden zu schützen. Das war nicht immer so. Früher existierten viele private Lager, was den Überblick erschwerte oder sogar verunmöglichte. «Die jetzige Lösung hat den grossen Vorteil, dass alles an einem Ort zusammengetragen werden kann und das Lager auch für jedermann zugänglich ist», stellt Kesseli zufrieden fest.

In den meisten Fällen wird der Betriebsleiter vom Kanton auf interessante Abbruchobjekte aufmerksam gemacht. Manchmal melden sich die Hauseigentümer auch selber. Bevor ein Gebäude vom Erdboden verschwindet, wird es von Sepp Kesseli aufgesucht. Mit seinen Mitarbeitern weidet er die Liegenschaft mit Kennerblick nach allen Regeln der Kunst aus und transportiert jene Teile, die sich für den weiteren Gebrauch eignen, nach Schönenberg. Das Jahr, in dem ein Gebäude errichtet wurde, muss nicht immer identisch mit dem Alter der Bauteile sein. Einzelne Komponenten können wesentlich älter sein. Die Erklärung sei einfach, sagt Sepp Kesseli: «Das Prinzip der Wiederverwertung wurde auch früher schon angewendet.»

Nicht um jeden Preis

Wählerisch und anspruchsvoll sind nicht nur die Kunden. Auch der Betriebsleiter hat unumstössliche Prinzipien. Etwas nur aus Gründen des Profits zu verkaufen, es gewissermassen an den Erstbesten zu verscherbeln, kommt für ihn nicht in Frage. «Wir sind keine Brockenstube», betont Kesseli, der historisch wertvolle Bauteile nur dann weitergibt, wenn auch gewährleistet ist, dass sie vom neuen Besitzer nicht zweckentfremdet werden. Damit handelt er ganz im Sinne der Thurgauer Denkmalpflege.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/bischofszell/tz-bi/Zurueck-in-die-Zukunft;art123848,3996033>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE
ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.